

Stabssekr OS 97 = EO secr EM 97

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Übermittler = Transmissions = Transmissioni**

Band (Jahr): **5 (1997)**

Heft 6

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-571071>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Am 16. Mai 1997 brevetierte Oberst i Gst René Koller, Kdt der Stabssekr OS, eine Aspirantin und 20 Aspiranten – 17 Deutschschweizer, 3 Romands und einen Tessiner – zu Leutnants. An der Beförderung erwähnte er, dass die neunwöchige Schule wie ein Blitzschlag erlebt worden sei – kurz und heftig, aber eben nicht ohne geballte Ladung an Energie.

Alles begann am Montag, 17. März, als 21 Aspiranten aus verschiedensten Waffengattungen (Infanterie, MLT, Artillerie, Festungstruppen, Genie, Rettungstruppen, Übermittlungstruppen und der Luftwaffe) für die Ausbildung zum Stabssekretär in die Kaserne Bülach einrückten.

22 km als Auftakt

Nach einem Apérohäppchen in Form eines 22-km-

«Üben, üben!»

«Zugs- und Kompanieübungen» heisst das Werk von René Chastonay und Christoph Brun – ein praktisches Handbuch für Kommandanten der Kampf- und Schutzinfanterie, herausgegeben vom Verlag Huber in Frauenfeld. Es soll Milizoffizieren helfen, ihre WK-Vorbereitungen in kürzerer Zeit effizient zu organisieren. In zwanzig realitätsnahen Übungsanlagen bietet es eine Fülle von Beispielen an Scharfschiess-, Gefechts- und Einsatzübungen, die von Truppenführern einfach und praxisbezogen im richtigen Gelände oder am Objekt umgesetzt werden können. (ISBN 3-7193-1144-9, Fr. 36.–)

Stabssekr OS 97

Bericht aus der Stabssekretären-Offiziersschule 1997

Eilmarsches wurden die Aspiranten nach Herisau verfrachtet, wo man sie während einer Woche an der Berufsunteroffiziersschule der Armee (BUSA) auf einen einheitlichen Wissensstand in der EDV brachte. Zahlreiche Ausbildungsstunden und Tests auf dem Gebiet der Informatik und der 30-km-Marsch zeichneten die zweite und auch die folgende Woche aus.

Die vierte Woche brachte den Kontakt mit der verbunkerten Unterwelt der Schweiz – für viele war es der erste: Im Festungsmuseum Reuenthal zeigte uns Herr Keller, der im 2. Weltkrieg in dieser Anlage Aktivdienst geleistet hatte, wieviel Herzblut in einigen Tonnen Beton und Stahl stecken kann. 40 km zu Fuss schlossen diese vierte Woche ab.

AC-Ausbildung in Spiez

Für die fünfte Woche liess sich der Schulstab etwas Besonderes einfallen. Mit einem Super Puma und einer Alouette III ging's von Bülach nach Spiez ins AC-Zentrum. Unterricht in ABC-Schutz und Anwendung des Individuellen C-Schutzanzugs (ICS) standen auf dem Programm. Daneben wurde ein Stabskurs einer Panzerbrigade simuliert, was uns auf direktem Wege nach Thun führte. Dort lernten wir, was es heisst, als Stabssekretär ein «Generalist» zu sein: Unter kundiger Anleitung von Maj i Gst Cottier bestieg jeder Aspirant die Fahrerkabine eines

Pz 68/88 und durchlief eine praktische Ausbildung als Panzerfahrer. In einem Felsenkeller bei Kiesen fand die «KuKuEx» (Kulturell-Kulinarische Exkursion) bei Wein und heissem Beinschinken einen gemütlichen Ausklang.

Anderntags besuchte die Stabssekr OS die Genie-Rekrutenschulen in Brugg und Bremgarten, wo die angehenden Offiziere Zeugen einer eindrucklichen Demonstration wurden: Pontoniere und Sappeure zeigten ihr Können anhand der Schwimmbrücke 95, der Festen Brücke 69 etc. Abgeschlossen wurde die Woche mit einer Führungsübung, verbunden mit Biwak, Abkochen und Radfahren mit Vollpackung.

In der sechsten Woche ging's endgültig unter Tag – die Kanzleiübungsphase begann. Dass man auch unter schlechten allgemeinen Bedingungen und mit gelegentlich improvisierter Verpflegung qualitativ einwandfreie Arbeit leisten kann, haben die Aspiranten schnell gelernt. Und auch, dass man am Ende einer solchen Woche noch 60 km marschieren kann!

In der Woche darauf wurde wiederum der Bezug eines KP und der Betrieb einer behelfsmässigen Kanzlei geübt, diesmal versüsst durch eine Führung durch das Zürcher Opernhaus mit Besuch einer gelungenen Inszenierung von Lehars «Lustiger Witwe». Zudem stellten uns Angehörige des Festungswachtkorps

die «zweite Armee» im Gelände vor: Permanenzen, Centurion-Bunker und Sprengobjekte.

Hermes als Abschluss

Die achte Woche kam – mit Respekt erwartet und bei allen wohl noch lange präsent:

Die Durchhalteübung «Hermes» startete am Montag morgen mit einem Radmarsch über 86 km von Bülach nach Wil (SG), wo das Nachessen in einem Wasserbassin wartete. Jeder Aspirant musste «seine» Forelle mit blossen Händen fangen, töten, ausnehmen und zubereiten. Nach einer Nacht im Heu ging's per Fahrrad weiter ins Appenzellerland, wo eine Kanzlei unter extremsten Bedingungen betrieben wurde:

– Keine Minute Schlaf in der Nacht von Dienstag auf Mittwoch, stundenlanges Tragen des C-Vollschutzes, stundenlange Stromausfälle, Akten-Notvernichtung und anderes mehr. Die Aspiranten danken bei dieser Gelegenheit dem Truppenkoch Mosca, der die Moral mit handfesten Mahlzeiten aufrechterhielt!

Am Donnerstag inspizierte Divisionär Ueli Jeanloz die Schule und befand sie für «sehr gut». Als Abschluss warteten am Freitag morgen 100 Marschkilometer darauf, von den Aspiranten Fuss um Fuss abgeschritten zu werden. Am frühen Samstagmorgen beendete der Handschlag des Schul-

kommandanten im Ziel die Übung «Hermes».

Kennt man Oberst i Gst René Koller, so erstaunt es nicht, dass die Zügel selbst in der letzten Woche kaum gelockert wurden: Eine dreitägige Kanzeilebung, viel Militärsport und die Demobilisationsarbeiten beendeten die Ausbildung zum Stabssekretär.

Den Abschluss fand die Schule mit der Brevetierung in der reformierten Kirche in Bülach und einem anschliessenden Ball in Feusisberg.

Aspirants classe 2
Aspiranten Klasse 2



EO secr EM 97

Ecole de secrétaires EM 1997: 21 nouveaux officiers

Les instructeurs, à savoir les Majors EMG Wirz, Lingg et Grünig, le Major Schmid, le Capitaine Dahinden, l'Adjudant EM Wietlisbach, les Adjudants Fankhauser et Allemann, ainsi que les cadres de milice, le Capitaine Jäsi et le Pft Lambrigger, firent preuve de beaucoup de fantaisie pour concocter un programme varié!

Le Colonel EMG René Koller, cdt EO secr EM, remettait le 16 mai dernier leurs galons de lieutenant à 21 nouveaux officiers, à savoir 17 Allemaniques, 3 Romands et 1 Tessinois. Comme le Colonel l'a souligné lors de la cérémonie, cette école de neuf semaines

a passé à la vitesse d'un éclair, tant elle fut riche en activités!

Lundi 17 mars, 21 jeunes aspirants, issus de nombreuses armes différentes (infanterie, trp mécanisées et légères, artillerie, génie, trp de forteresse, trp de sauvetage, trp de transmissions et des forces aériennes), entraient en service à la caserne de Bülach pour y suivre une formation de secrétaire EM.

Après avoir eu une marche de 22 km en guise d'apéritif, nos aspirants ont été conduits à Hérissau, pour y recevoir un cours d'informatique donné par des spécialistes de l'école fédérale des sous-officiers

professionnels (BUSA) durant la première semaine. Thème des exercices de chancellerie: le ren-seignement. Quelques tests, beau-coup de leçons d'informatique et une marche de 30 km plus loin, c'était déjà la deuxième semaine qui s'achevait, puis la troisième. Thèmes des exercices de chancellerie: opérations (1e sem) et logistique (2e sem).

Lors de la quatrième semaine, l'émotion était au rendez-vous avec la visite du musée des fortifications de Reuenthal, conduite par un certain Monsieur Keller, qui était incorporé à cet endroit lors de la deuxième guerre mondiale. Puis il y eut la marche de

40 km. Thème des exercices de chancellerie: examens sur la matière enseignée.

La cinquième semaine, qui démarra par un vol en Superpuma de Bülach à Spiez, fut sans doute l'une des plus hautes en couleurs que l'école connut. Hébergés au centre AC de Spiez, nos aspirants eurent la chance d'être instruits par des spécialistes sur les effets des armes chimiques et la façon de s'en protéger. Après avoir visité le musée de chars de Thoun, chaque aspirant a bénéficié d'une petite leçon de conduite sur un M68-88 (ça, c'était le chapitre culturel).

Le lendemain, une impressionnante démonstration de l'ER génie de Brugg était au programme. Le bivouac de la nuit du vendredi au samedi restera également souvenir pour les aspirants: rien de tel que des spagietti à la viande hâchée mijotés sur le feu et dégustés à la belle étoile et quelques heures de sommeil pour remettre d'aplomb nos invétérés cyclistes, qui s'en retournèrent ensuite à la caserne en pédalant, leur paquetage complet sur les épaules. Thème des exercices de chancellerie: EM d'une brigade blindée.

Sixième semaine, déjà... Au fond du bunker, il n'aurait pas

fait très chaud s'il n'y avait pas eu un flot d'exercices de chancellerie pour réchauffer les aspirants ... qui eurent encore plus chaud après la marche de 60 km. Thèmes des exercices de chancellerie: l'EM d'une division de campagne et l'utilisation du software MILWORD développé par la div camp 7.

Lors de la septième semaine, les aspirants entamaient le dernier tiers de leur école dans le décor somptueux de l'Opéra de Zurich où ils eurent le grand plaisir d'assister à une représentation particulièrement réussie de la Veuve Joyeuse. Il y eut également une visite du corps des gades-

fortifications au programme; moins de stress, certes, mais tout aussi intéressant, et le tir de concours, où près du 40 % des aspirants obtinrent la distinction de tir au pistolet. Thèmes des exercices de chancellerie: EM d'une division de campagne, ainsi que concepts d'engagement, d'appui de combat et de logistique.

La huitième semaine fut assurément la plus dure... mais aussi celle dont on se souviendra avec le plus de nostalgie: la semaine d'endurance. Après avoir effectué un parcours à vélo de 86 km, les aspirants purent se délecter d'une truite pé-

chée évidée et cuisinée de leurs blanches mains. Puis ils passèrent la nuit dans une étable. Le lendemain à l'aube ils poursuivirent leur route vers Hérissau (40 km) où les attendait un travail de chancellerie de longue haleine, parsemé de coupures de courant, d'alarmes C et d'autres défis, qui leur donna l'occasion de constater de visu qu'un futur secrétaire EM est capable de travailler 40 heures d'affilée sans sommeil tout en restant... relativement... efficace. Il faut dire que les bons petits plats du cuisinier Mosca entretenaient le moral des troupes. Puis ce fut le jour de l'inspection, à l'occasion de laquelle l'école reçut une très bonne appréciation de la part du Divisionnaire Jeanloz. Le lendemain, la marche des 100 km débutait: mis à part deux blessés, tous les aspirants arrivèrent au but dans les temps. Thème des exercices de chancellerie: EM d'un CA mont.

Ce serait bien mal connaître le Colonel Koller que de s'imaginer que l'intensité de l'école baisse lors de la dernière semaine. Il y eut encore un exercice de chancellerie de trois jours (thème: engagement en faveur de tiers et répétition générale), beaucoup de sport et tous les travaux de démobilisation. Puis ce fut la remise des brevets et son cortège d'émotions, puis le bal et sa musique étourdissante... Au petit matin, nous retrouvons nos aspirants, encore tout étonnés d'avoir déjà terminé leur école et impatientes d'appliquer tout ce qu'ils ont appris lors de leur paiement de galons.

Pour conclure, il convient de se poser la question de savoir s'il est vraiment fondé de limiter les écoles de secrétaires EM à 9 semaines, alors qu'il y aurait suffisamment de matière pour 17 semaines, tout en maintenant une cadence de travail élevée.